



Siedlung Bern-Burgunder erhält das Zertifikat «2000-Watt-Areal im Betrieb»

Lorbeeren für die gebaute Energiezukunft

Die Stadt, zwei Bauträgerschaften und drei Architekturbüros, ein Ziel: Ökologisch und klimafreundlich wohnen im Quartier. Der hohe Anspruch hat sich gelohnt. Vertreter des Bundes überreichten Ende Mai das Zertifikat 2000-Watt-Areal den Förderern der Siedlung Burgunder im Berner Quartier Bümpliz.



Die Siedlung Burgunder ist eines der fünf Pilotareale, denen ab 2017 das Zertifikat «2000-Watt-Areal im Betrieb» zuerkannt wurde. (Bild: npk AG, Bern)



Die Vertreter der Arealträgerschaft, Günther Ketterer und Martin Zulauf, die Verwaltungsratspräsidenten der npk AG und der WOK Burgunder AG (ganz links und ganz rechts) erhalten aus den Händen von Nicole Zimmermann, Leiterin Sektion Gebäude beim Bundesamt für Energie und von Gemeinderat Reto Nause (Stadt Bern) das begehrte Zertifikat «2000-Watt-Areal im Betrieb». (Bilder: Bundesamt für Energie, Bern)



Manuel Fischer

■ Wenige Fussminuten von der Bahnstation Bern-Bümpliz Süd liegt die Siedlung Burgunder. Das Areal aus vier Gebäuden bildet einen Innenhof und ist Teil eines ruhigen und locker bebauten Wohnquartiers. Die Neubausiedlung wird in Richtung Südosten von der Bahnlinie und im Nordosten von einem alten Fabrikareal begrenzt. Die zwei Bauträgerschaften, npg AG und wok Burgunder AG, erstellten insgesamt 79 zu vermietende Wohnungen und 12 Ateliers. Die npg AG ergriff 2005 die Chance, Grundstücke im Baurecht zu erwerben.

Die 2010-11 fertiggestellte Überbauung mit drei Neubauten und einem sanierten Altbau hat für die Schweiz Pioniercharakter. Bereits in der Entstehungsphase suchte die Bauherrschaft npg AG für nachhaltiges Bauen explizit nach Interessenten, die sich vertraglich verpflichten wollten, auf den Gebrauch eines eigenen Personenwagens zu verzichten. Die Realisierung der schweizweit ersten autofreien Siedlung gab Anstoss, über innovative Mobilitätskonzepte im urbanen Raum verstärkt nachzudenken.

Sowohl Minergie als auch 2000-Watt

Die Siedlung besteht aus den Häusern A und B (npg AG) und dem sogenannten Laubenhaus C (wok Burgunder AG). Das umfassend sanierte Hofhaus (im Obergeschoss als Fachwerk ausgebaut) ergänzt als Zeugnis aus einer Epoche, als Bümpliz noch ausgesprochen ländlich geprägt war, das Ensemble in idealer Weise. Der Altbau beherbergt eine Kindertagesstätte, einen Gemeinschaftsraum und ebenso zwei Wohnun-

gen. Die Neubauten sind bereits nach dem Baustandard Minergie-P zertifiziert, während das Hofhaus nach dem Minergie-Standard modernisiert wurde. Die Siedlung ist überdies neu eines der sechs schweizweit ausgesuchten Pilotareale, welche den Zertifizierungsprozess «2000-Watt-Areal im Betrieb» durchliefen. Ende Mai 2018 überreichte Nicole Zimmermann, Leiterin Sektion Gebäude beim Bundesamt für Energie den Vertretern der Pioniersiedlung im Westen Berns das Zertifikat. Gemeinderat Reto Nause, Direktor für Sicherheit, Umwelt und Energie der Stadt Bern, lobte die Bauträgerschaften anlässlich der Zertifikatsübergabe für ihr Durchhaltevermögen, gebaute Tatsachen im Hinblick auf hohe Energieeffizienz zu schaffen: «Wir sind stolz auf den Burgunder.» Der Gewinn an urbaner Lebensqualität füge sich gut ein in die Energiestrategie der Stadt Bern, die u.a.

auch einen massiven Ausbau des Fernwärmenetzes im Westen der Stadt vorsieht. Der Zertifikatsübergabe folgten eine Fachveranstaltung und ein Rundgang durch die Siedlung.

Im grünen Bereich

Daniel Kellenberger, neuer Projektleiter 2000-Watt-Areale seit Beginn dieses Jahres, leitete das Konzept des 2000-Watt-Areals her. Die Idee liegt der sogenannten 2000-Watt-Gesellschaft zugrunde: Der Primärenergiebedarf pro Bewohner soll über einen jahrzehntelangen Absenkpfad von 6300 Watt (im Jahre 2005) bis ins Jahr 2050 auf 3500 Watt pro Kopf gesenkt werden, wovon dann immer noch sechs von zehn Teilen aus nicht erneuerbaren Quellen stammen werden. Als Zielgerade gilt das Jahr 2100 mit einem Primärenergiebedarf von 2000 Watt und einem Ausstoss von 1 Tonne CO₂ pro Kopf (siehe S. 8).



HK-Gebäudetechnik
5001 Aarau
058/ 200 56 15
www.hk-gebaeudetechnik.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'201
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 6
Fläche: 111'428 mm²

Auftrag: 3006207
Themen-Nr.: 672.002

Referenz: 70561955
Ausschnitt Seite: 3/4



Das nach Minergie-Kriterien sanierte Hofhaus ist gesellschaftlicher Treffpunkt der Siedlung Burgunder und beherbergt u. a. eine Kindertagesstätte.



Die Siedlung Bern-Burgunder ist schweizweit die erste autofreie Neubausiedlung und hat damit einen Meilenstein in der Diskussion zu innovativen Mobilitätskonzepten gesetzt.



Bei der Entwicklung von Instrumenten mit Fernziel «höchste Energieeffizienz» richtete der Bund sein Augenmerk auf die Bauwirtschaft. Denn das Bauen, Instandhalten und Betreiben von Gebäuden verschlingt rund die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs und emittiert rund die Hälfte der Treibhausgase in der Schweiz.

Die Betrachtungsweise des 2000-Watt-Areal-Ansatzes ist umfassend: Siedlungen statt Einzelgebäude werden hinsichtlich ihrer Güte und Umweltauglichkeit geprüft. Die Gesamtenergiebilanz einer Siedlung wird ausgewiesen. Eingerechnet wird nicht nur die Betriebsenergie für den Gebäudepark fürs Heizen, für die Lüftung, fürs Warmwasser und den Betrieb elektrischer Apparate. Auch die sogenannte «Graue Energie» für die Erstellung der Gebäude wird ausgewiesen, ebenso die alltägliche Mobilität der Bewohner. Dazu kommt die Lebenszyklus-Betrachtung: Das Gütesiegel wird nicht einmalig vergeben. Wiederkehrende Zertifizierungen sind aufgrund von Erfolgskontrollen für Areale in Planung, in Bau und im Betrieb anzustreben. Die HLK-Ingenieure orientieren sich dabei am SIA-Effizienzpfad Energie mit den entsprechenden Berechnungsgrundlagen. HLK-Ingenieur Bruno Hari begleitete die Vorbereitung der Siedlung auf das 2000-Watt-Zertifikat über Jahre. Anhand der Instrumente des SIA-Energiepfades zeigte er auf: Die solide nach Energieeffizienz-Kriterien geplanten und gebauten Häuser (Minergie) erfüllen die Zielwerte des quantitativen Nachweises des Zertifikats 2000-Watt locker. Man ist quasi immer «im grünen Bereich», ungeachtet individueller Vorlieben der Bewohner hinsichtlich Komfortansprüchen.

Einzigartig und nicht teuer

Man mag die Befürchtung hegen: Das Bauen nach ökologischen Kriterien und höchsten Gebäudeenergie-Standards ist kostentreibend. Dies ist nicht der Fall. Der damals wegweisende Entscheid der Bauherrschaft beim Bau auf Einstellhallenplätze zu verzichten, half nicht nur bei der Erfül-

lung des quantitativen Energienachweises (gemäss des 2000-Watt-Areal-Zertifikats). Im Vergleich zu anderen Neubauprojekten schneidet die Siedlung Burgunder auch bezüglich der Baukosten gut ab. Und die Erfahrung zeigt: Der urbane Lebensstil der Bewohner taugt für die angestrebte Energiezukunft. Die Siedlung Burgunder ist Teil eines lebhaften Stadtquartiers und über den öffentlichen Verkehr gut an die Kernstadt angebunden.

Ansonsten zeichnet sich jedes der bislang zertifizierten Areale durch seine eigentümlichen Wesenszüge aus. So ist die Siedlung Burgunder durchaus beschaulicher als etwa der Genossenschaftsbau Kalkbreite, ein quicklebendiger Hotspot mitten in der Stadt Zürich mit Verkaufs- und Fachgeschäften, einem Restaurant und mehrere Kinos an der Strassenfront. ■

www.2000watt.ch

SIA-Effizienzpfad Energie in Kürze

Das Zertifikat für 2000-Watt-Areale basiert auf den methodischen Grundlagen des SIA-Effizienzpfades Energie. Das dazugehörige SIA-Merkblatt 2040 definiert die Berechnungsmethodik: Die Bilanz der nicht erneuerbaren Primärenergie und der Treibhausgasemissionen umfasst die Erstellung (inklusive Erneuerung und Entsorgung) der Gebäude und seiner Teile, die Betriebsenergie (Wärme und Strom) und die standort-abhängige Alltags-Mobilität (z. B. Einkaufen oder Arbeiten gehen). Die nicht alltägliche Mobilität (z. B. Urlaub), die Ernährung und der Konsum generell werden nicht betrachtet (und liegen ausserhalb der Systemgrenze). Beim Zertifizierungsverfahren für ganze Areale werden mehrere Gebäude nach der Methodik des SIA-Effizienzpfades Energie beurteilt. Auditoren ziehen z. B. verschiedene Kenngrössen wie die «verbrauchte» Primärenergie pro m² (a) total und (b) aus nicht erneuerbaren Quellen sowie der Ausstoss von Treibhausgasen pro m², heran, um eine Siedlung zu beurteilen.

Die Autoren des Handbuches zum Zertifikat 2000-Watt-Areal weisen auf den Umstand hin, dass sie die Komplexität des modernen Lebensstils nicht vollständig umfassen können: «Mit dem Fokus auf Energie und Klimaschutz deckt das Zertifikat für 2000-Watt-Areale nur Teilaspekte der umfassenden Nachhaltigkeit ab.» Bei der Beurteilung eines Areals wurden aber auch gesellschaftliche Themen wie beispielsweise Suffizienz und Partizipation aufgenommen. Bewohner sollen sich über nachhaltige Lebensweisen austauschen und motivieren können.

www.sia.ch · Themen · Energie · Effizienzpfad Energie